

## NOTE XXI.

## UEBER DICAENUM SOLLICITANS HARTERT

VON

Dr. O. FINSCH.

Unter diesem Namen characterisirt Herr Hartert (Nov. Zool. VIII, 1901, p. 52) eine neue Art *Dicaeum* von Java, die der dort ansässige Naturaliensammler und Händler Herr E. Prillwitz dem Tring-Museum vom Berg Gedeh einsandte, leider nur in einem Exemplare, noch dazu ohne Geschlechtsangabe. Wegen der bescheidenen Färbung vermuthet Dr. von Rothschild daher, dass das Exemplar das Weibchen einer noch unbekanntten Art repräsentirt, deren Männchen sich durch lebhaftere Färbung auszeichnen. Denn »sicherlich ist es nicht das Weibchen einer der bekannten javanischen Dicaei und ich neige zu der Ansicht, dass das Exemplar zu der Gruppe unansehnlich gefärbter Arten gehört, in welcher beide Geschlechter dasselbe Kleid tragen" bemerkt Herr Hartert, indem er zugleich eine Vergleichung dieser Arten — *Dicaeum concolor*, *olivaceum*, *virescens* und *erythrorhynchum* — giebt. Darnach ist *D. sollicitans* am nächsten mit *D. olivaceum* Walden (= *D. inornatum* Hodgs. in Sharpe: Catal. B. Br. M. X, p. 45) verwandt, unterscheidet sich aber »in having a large, more defined and distinct buff patch on the lores, filling the space from the bill to the eye."

Dieser charakteristische Merkmal kann ich nach einem ganz kürzlich durch Herrn Max Bartels von Java eingesandten Weibchen durchaus bestätigen, von dem ich zugleich die noch fehlende Beschreibung beifüge.

Notes from the Leyden Museum, Vol. XXIII.

*Altes Weibchen.* (Djampang, 2 August 1901). Oberkopf und übrige Oberseite düster olivengrün, auf Bürzel und den oberen Schwanzdecken etwas lebhafter grün; die Federn des Oberkopfes sind auf der Schaftmitte olivenbräunlich verwaschen, indess so schwach, dass dadurch keine eigentliche Fleckung entsteht; Schwingen braunschwarz, an der Innenfahne sehr schmal weisslich gesäumt; Handschwingen mit sehr schmalen, olivengrünlich verwaschenen Aussensäumen, die indess wenig bemerkbar sind, dagegen auf den Armschwingen deutlicher hervortreten, namentlich auf den hinteren, die zugleich einen schmalen olivengelben Endsaum zeigen; Handdecken braunschwarz, übrige Flügeldecken düster olivengrün, wie die übrige Oberseite; untere Flügeldecken und Handrand weiss; Schwanzfedern braunschwarz, wie die Schwingen; Zügel fahlgelblichweiss, vom Nasenloch bis zum hinteren Augenrande ein scharf begrenzter Feld bildend; Ohrgegend und Halsseiten licht grünlichgrau, wie die übrige Unterseite, auf Kinn und Oberkehle allmählig heller, ins Weissliche ziehend, ebenso auf der Bauchmitte; Weichen und untere Schwanzdecken ins Blassgelbliche. Schnabel hornschwarz, der Unterschnabel an der Basis heller; Füsse hornschwarz.

<i>Long.</i>	<i>al.</i>	<i>caud.</i>	<i>culm.</i>
ca. 70 mm.	44 mm.	20 mm.	8 mm.

Junge Vögel von *Dicaeum flammeum* (Sparrm.) zeigen eine sehr ähnliche Färbung, unterscheiden sich aber schon genügend durch das Roth auf dem hinteren Bürzel und oberen Schwanzdecken, sowie durch den lebhaft orange-rothen Schnabel, der bei alten Vögeln schwarz gefärbt ist. Bernstein machte zuerst auf diese merkwürdige Altersverschiedenheit in der Schnabelfärbung aufmerksam (J. f. Orn. 1859, p. 278), die im Catalog des British Museum nicht erwähnt wird. Wie Hartert bereits hervorhebt zeichnet sich *D. sollicitans* ganz besonders durch das helle Feld der Zügelgegend aus, dessen Färbung Hartert mit »buff" bezeichnet, während das mir vorliegende Exemplar diese Partie nur fahlgelblichweiss gefärbt zeigt.

Herr Bartels schreibt mir über dasselbe: »ich erhielt diese anscheinend neue Art (vielleicht *D. sollicitans* Hartert) bisher nur im District Djampang an der Wijnkoops-Bai (also an der Südküste des westlichsten Java), und spürte ihr vergebens in der an Urwald reichen Umgebung meines Wohnortes, der Plantage Pangerango, nach. Ausser dem eingesandten Weibchen erlangte ich bis jetzt nur ein Männchen (mit stark angeschwollenen Testickeln), das, merkwürdiger Weise, ganz so gefärbt war als das Weibchen, also ohne lebhaftes Farben.»

Diese wichtige Beobachtung bestätigt somit Hartert's Vermuthung und liefert den Nachweis des Vorkommens einer *Dicaeum*-Art mit gleicher Färbung der Geschlechter auch auf Java, ein Nachweis den wir Herrn Bartels zu danken haben.

Von *Dicaeum trigonostigma* (Scop.) sendet Herr Bartels ein altes Männchen ein (Djampang, 25 Juli 1901), das ganz mit solchen unseres Museums von Borneo, Billiton, Sumatra, Nias und Malacca übereinstimmt. Da Temminck die Art (*Dicaeum cantillans* Temm.) nur mit »Chine et Java«, ohne Angabe des Sammlers, verzeichnet, schien mir das Vorkommen der Art auf Java zweifelhaft (Naturk. Tijdschr. v. Ned. Ind. 60, 1900, p. 40). Indess hatte ich übersehen, dass das British Museum Exemplare aus West-Java besitzt, durch Buxton, in dessen Verzeichniss (s. Nicholson in Ibis 1879, p. 164) die Art übrigens fehlt. »*D. trigonostigma*. Im District Palabuhan, in den Küstenwäldern der Wijnkoops-Bai, wie auf Höhen von 2000 Fuss, aber nirgends häufig; am Pangerango auf einer Höhe von 3000 Fuss nur hin und wieder vorkommend.« Bartels (in: Naturk. Tijdschr. v. Ned. Ind. 61, 1901, p. 147).

Leidener Museum, 10 Juni 1902.